

# Von der Nachmittagskirche zur Stadtkirche

Für die vielen Neubürger von Pirmasens, die in den neuen Straßen der Stadterweiterung am Horeb, auf der Huster Höhe und am Schachenberg leben sollten, wurde dringend eine zweite protestantische Pfarrkirche mit ausreichend Platz benötigt. Die Wahl fiel auf die Obere Kirche, die ja bereits als „Nachmittagskirche“ genutzt wurde. Ab 1889 war sie zu einer Stadtkirche ausgebaut worden.

In der Südostecke der Ringstraßenbebauung um den Exerzierplatz bot sie einen markanten Blickpunkt, da ihre Schaufassade mit den beiden Schweifgiebelportalen geschmückt und der stattliche Läuturm mit einer besonders schönen Barockhaube bekrönt war.

Eine räumliche Erweiterung kam nur an der östlichen Schmalseite in Frage, wo ein Chor und eine Sakristei angebaut wurden. Daher musste die liturgische Ausrichtung des Innenraumes umorientiert werden. Die Grundrissdisposition mit kurzem Kirchenschiff und die damit zusammenhängende Anlage als Emporenhalle war im protestantischen Kirchenbau weit verbreitet gewesen und ist mit der besonderen Bestimmung der Kirche als Predigtraum zu erklären. Das gewählte Raumprinzip gewährleistete, dass der Prediger von der Kanzel aus für die Gottesdienstbesucher gut zu hören und zu sehen war.

Am 22. April 1891 wurde die Obere Kirche mit Platz für nunmehr 600 Gottesdienstbesucher von Stadtvikar Heinrich Schreiner eingeweiht. Von nun an wurde wieder regelmäßig Gottesdienst und dann auch Kindergottesdienst gefeiert.

Damit entstand die Protestantische Kirchengemeinde Pirmasens II für die bereits erwähnten neuen Stadtviertel. Das bisher be-

stehende Presbyterium wurde mit den neuen Mitgliedern aus der neuen Pfarrei erweitert, so dass nur ein einziges Gremium für die Innenstadtgemeinden bestand. Das nördliche Stadtgebiet wurde nun von hier aus mit seelsorgerischen und karitativen Angeboten versorgt. Das ehemalige reformierte Pfarrhaus stand als Amtssitz des Inhabers dieser zweiten Pfarrstelle zur Verfügung. Der erste Bewohner war *Pfarrer Friedrich Feigel*.

Am 13. Oktober 1907 schreibt Pfarrer Feigel an das Diakonissenhaus in Speyer: „Die Stadt wächst räumlich und numerisch.“ Nach der Jahrhundertwende hatte sich Pirmasens flächenmäßig und zahlenmäßig noch rascher als bisher ausgedehnt. Im Jahr 1914 zählte Pirmasens bereits 43.000 Einwohner. Die Folgen der Industrialisierung erforderten ein vielfältiges soziales Engagement durch die Innere Mission. Der für diese Zwecke entstandene Evangelische Diakonissenverein Pirmasens wurde am 1911 beim Amtsgericht Pirmasens in das Handelsregister eingetragen und erwarb bald in der Turnstraße 21 ein eigenes Anwesen, auf dem er das Evangelische Diakonissenhaus errichtete.

Am 6. August 1914 beendete der Ausbruch des ersten Weltkrieges den wirtschaftlichen Aufbruch. Die Landesverteidigung bündelte von Anfang an alle verfügbaren Kräfte und forderte von der Bevölkerung immer mehr Entbehrungen. Im Juni 1917 mussten die Glocken der Oberen Kirche wieder einmal für den Krieg abgeliefert werden. Besonders der Verlust der kleinen Betglocke wurde von der Pfarrgemeinde bedauert, ging mit ihr doch auch ein Stück der letzten Hoffnung in den Kriegsmonaten der Jahre 1917 und 1918 verloren.